

ERSTELLUNG EINES FRAGEBOGENS

Frageformulierung

es werden *drei Frageformen* unterschieden:

- **offene** Fragen ohne Antwortvorgaben
- **halboffene** Fragen mit ausgewählten Antwortvorgaben und offenen Zeilen für individuelle Antwortweiterungen
- **geschlossene** Fragen mit Antwortvorgaben (*standardisiert*) bei harter Interviewführung

Es muß darauf geachtet werden, dass die Fragen *verständlich* sind und von den Befragten mit *gleicher Bedeutung* (jeder Befragte soll die Frage so verstehen wie sie verstanden werden soll) verstanden werden. Nicht das auswertungsbezogene Denken, sondern die Sichtweise der Befragten muß daher bei der Frageformulierung im Vordergrund stehen.

Fragebogaufbau

„Jeder Fragebogen ist ein Kompromiß zwischen der Belastbarkeit des Befragten und den Informationsansprüchen des Befragers“

(STEIERWALD, 1994, S. 105).

Bei der Fragebogenentwicklung ist besonders auf die *Reihenfolge* der Fragen (in sich schlüssige Abfolge der Fragen), die Auswirkungen der sogenannten mündlichen *Motivationshilfen* (Erklärungen, Beispiele) durch den Befragter sowie die *Spannungskurve* der Fragen (wichtige Fragen im mittleren Teil, sensible Fragen am Ende des Fragebogens) zu achten.

Stichprobenauswahl

Hier wird zwischen einer *einfachen Zufallsauswahl* bis hin zu einer *mehrphasigen Auswahl* unterschieden.

Nur Zufallsauswahlverfahren (Gegenteil: *willkürliche Auswahlverfahren*) führen zur Ermittlung einer **repräsentativen** Stichprobe.

Pre-Test

Ein noch nicht bewährter Fragebogen muß einem *Pre-Test* ausgesetzt werden, um auf seine **Verlässlichkeit** und **Gültigkeit** geprüft zu werden.

ERSTELLUNG EINES FRAGEBOGENS

Fehlerspektren

Die **Gültigkeit** und die **Verlässlichkeit** einer Erhebung bestimmen die Genauigkeit einer Befragung.

Die **Gültigkeit** (*Validität*) gibt Auskunft darüber, wie weit die eingesetzte Methode in der Lage ist, genau das zu erfassen, was sie erfassen soll (werden etwa Fragen richtig verstanden, sind falsche Aussagen identifizierbar?).

Die **Verlässlichkeit** (*Reliabilität*) sagt aus, wie genau das entwickelte Erhebungsinstrument die zu erfassenden Merkmale weitgehend unabhängig vom Erhebungszeitraum erfasst (werden z.B. die selben Fragen im Rahmen einer Wiederholungsbefragung inhaltsgleich verstanden?).

Zwei Fehlerarten werden grundsätzlich unterschieden:

- **STICHPROBENFEHLER** (zufällige oder systematische Fehler, die mit der Auswahl und/oder der Hochrechnung der Stichprobe zusammenhängen)
Aus der Stichprobenanlage resultieren z.B. Fehler durch *Nichterreichbarkeit bestimmter Personengruppen, spezifisches Verweigerungsverhalten* und *Befragenselektion*.

Auf der Seite der Befragten besteht die Gefahr der *Tendenzbeantwortung* (ja antworten, aber eher ‚ja‘ oder ‚jein‘ meinen), der *fehlerhaften Beantwortung* oder der *Nichtbeantwortung von Fragen*.

- **MEßFEHLER** (Verzerrungen, die durch den eingesetzten Fragebogen verursacht werden können, z.B. durch *Suggestivfragen*)

Anforderungen an die Interviewer

Der Befrager/die Befragerin selbst sollten versuchen,

- kontaktfähig, genau, kooperativ zu sein
- eine sachlich neutrale Einstellung zu zeigen (siehe Motivationshilfen)
- zügig zu fragen
- die Formulierungen einzuhalten
- die Frage-Reihenfolge nicht zu verändern

Die Befrager/-innen stellen durch Falschausfüllung, Beeinflussung der Interviewsituation oder Falschwahrnehmung eine **Fehlerquelle** dar.

Quellen: ATTESLANDER, PETER (1995): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin.

SCHNELL, RAINER/ HILL, PAUL B./ ESSER, ELKE (1999): Methoden der empirischen Sozialforschung. 6. Aufl. Oldenburg.